

den Königlichem Landen einen solchen Fortgang, daß seit einigen Jahren (ich schreibe diesen Zusatz 1780) eine ansehnliche Menge dieser Blätter auch nach Dänemark, Hamburg und Amsterdam gebracht wird, wie denn 1779 aus Stettin 7019 Centner ausgeschiffet worden. Es ist zu wünschen, daß der inländische Tabackß-Bau so lange als der Gebrauch des Tabackß fort dauern, und bestens befördert werden möge, weil er so sehr vortheilhaft ist. Denn wegen desselben wird ein größerer Theil des Brachlandes genutzt, und von Quecken, Disteln und andern dem Getreide hinderlichen Pflanzern gereinigt; wüstes Land wird durch den Tabackß-Bau am sichersten und besten urbar oder arthast gemacht; der Taback giebt den herrschaftlichen Dreschern im Sommer als Anbauern Nahrung, und von Spinnen desselben nähren sich auch viele.

Der beste gelbe Taback, wächst in der Ufermark, insonderheit bey Bierraden, nach diesem in Vorpommern, und nach diesem in der Neumark. Alsdenn folgt der preußische. Derjenige welcher in den übrigen Kreisen der Chur- und Neumark wächst, ist geringer, und die geringsten Sorten sind der Magdeburgische und Schlesi-sche. Man hat zwar aus der Ufermark einen Anbauer und Saamen nach Schlesien geschickt, der Taback will aber daselbst nicht so gut gerathen, als in der Ufermark. Ob nun gleich die Ufermärkischen Blätter mit den pfälzischen, allensals auch mit den clevischen, die besten Arten deutscher Tabackß-Blätter sind, so dienen sie doch nur zu den gemeinsten Rauch- und Schnupf-Taback- Arten, nemlich zu Kolltaback, welcher von den Tabackßspinnern gesponnen wird, zu Suicent, zu Gensd'armes Taback, und zu Kappe. Zu diesen gemeinen Arten können die einheimisen Blätter zureichen, zumal wenn man den in guten Jahren übriggebliebenen Vorrath, in schlechten